

Christenthum als übernatürliche Religion, also als Gegenstand des Glaubens, der Natur des Menschen entspricht und von ihr erfordert wird — allerdings so »erfordert« wird, dass das Wesen des Uebernatürlichen nicht aufgehoben, also von der Natur des nun so historisch gestalteten Menschen erfordert wird —: und zweitens, dass dieses Christenthum nur in der katholischen Kirche sich vorfindet. — Wir haben demnach hier ein vollendetes System der Fundamentaltheologie, worin die herkömmlichen Beweiselemente mit anderen höchst geistreich ausgewählten verwoben erscheinen. Trotzdem ist jener Haupttitel glücklich gewählt, indem er den Gesichtspunkt treffend ausdrückt, unter welchem das Beweismaterial verarbeitet erscheint, nämlich stets das Uebernatürliche, also die Glaubenseite der Religion zu betonen und zu ihr hinzuführen. Und nichts thut ja in unseren Verhältnissen so sehr noth, als das praktische Christenthum der gebildeten Welt nicht in einer bloss verstandesmässigen Religion aufgehen zu lassen.

Der Ton, in welchem die Erörterungen gehalten sind, ist vorwiegend polemisch, und zwar hauptsächlich den französischen Verhältnissen angepasst. Da aber, wie bekannt, die religionsfeindlichen Anschauungen der Franzosen zum verderblichen Gemeingut der ganzen Welt geworden sind, so thut diese sozusagen lokale Färbung der Schrift dem Werthe und Nutzen derselben keinen Eintrag. Die Frische und Lebhaftigkeit der Darstellung, die auch in der ziemlich gewandten Uebersetzung beibehalten ist, macht das Werk geeignet, gerade von denen mit Nutzen gelesen zu werden, welche regelrechte Beweisführungen perhorresciren. Um dieses Vortheiles willen wird man schon hie und da, in untergeordneten Fragen, es leicht nachsehen, wenn manches nicht genau Beweisende oder Hyperbolische mit unterläuft, — und dem Buche recht viele aufmerksame Leser wünschen.

Ein Namen- und Sachregister sollte bei einem derartigen Werke heutzutage nicht mehr vermisst werden!

Raigern.

P. J. Vychodil.

Der hl. Ephräm der Syrer.

Eine dogmengeschichtliche Abhandlung von Dr. Caspar Eirainer, Präfect im erzbisch. Knabenseminare zu Freising. Kempten 1889. Klösel. 120 S. 8°

In neuerer Zeit wurden mehrere bisher unbekannte Schriften des hl. Ephräm veröffentlicht und dadurch das Interesse für den bedeutendsten Kirchenvater der syrischen Kirche geweckt. Es war daher ein glücklicher Gedanke des Verfassers, als er sich zum Gegenstande seiner Promotionsarbeit die dogmengeschichtliche

Bedeutung des hl. Ephräm wählte und er hat diese Aufgabe mit entschiedenem Geschicke gelöst. Nachdem Dr. Eirainer in der Einleitung den Lebenslauf, die Schriften, deren Ausgabe, sowie den dogmengeschichtlichen Standpunkt kurz aber erschöpfend scizziert, macht er uns in vier Abschnitten mit den Anschauungen des erwähnten Kirchenvaters über die Schöpfungs-, Erlösungs-, Heiligungs- und Vollendungslehre bekannt. Vorliegende Abhandlung erbringt den klaren Beweis, dass Ephräm, trotz seiner oft sehr eigenthümlichen Auffassung, auf streng katholischem Boden steht und dass seine oft überraschenden Ansichten ohne vieles Schrauben eine mit der katholischen Kirche vollkommen vereinbare Erklärung gestatten. Einen Widerspruch hat der Verfasser übersehen. S. 55 heisst es, dass Christus am 14. Nisan gekreuzigt wurde und auf S. 76 wird berichtet, dass Christus am Abende des 14. Nisan das Osterlamm genossen habe.

Vorliegende Arbeit ist ein schätzbarer Beitrag zur Literatur über den hl. Ephräm; sie zeichnet sich durch klare Darstellung aus und zeigt uns auch des Verfassers grosse Belesenheit und Kenntniss der bisher über den hl. Ephräm erschienenen Werke.

P. Clemens Janetschek, O. S. A.

Lehrbuch der Fundamentaltheologie oder Apologetik.

Von Franz Hettinger, der Philosophie und Theologie Doctor, der letztern Professor an der Hochschule zu Würzburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagshandlung. 1888. S. 926. Pr. 12 Mk.

Mit dem Namen und der Geschichte der Apologie ist der Name des Verfassers der angezeigten Schrift unzertrennlich verknüpft; gilt er ja als der Apologet par excellence, und unzählige haben sich bei ihm Rath und Belehrung in ihren Zweifeln geholt. Minder populär, aber nicht minder wichtig und werthvoll als seine »Apologie des Christenthums« ist dieses Werk, welches die 16. Abtheilung der I. Serie der Herder'schen theologischen Bibliothek bildet; es reiht sich der Elite der in dieser Sammlung herausgegebenen Werke würdig an. Es ist als »Lehrbuch« bezeichnet, allerdings im weiteren Sinne, da es über den Umfang und Inhalt von eigentlichen Lehrbüchern weit hinausgeht.

Die Disposition des Buches ist im ersten Theile (Demonstratio christiana) im Allgemeinen nicht abweichend von der üblichen: Religion (überhaupt und die christliche insbesondere) ist das Thema desselben. Ausführlich ist die Abhandlung über ausserchristliche Religionen (397—443). Im 2. Theile erhalten wir Aufsätze über: I. Von der wahren Kirche Christi; 1. Institution (Einrichtung,